

# Ueber *Lacerta oxycephala* Fitzinger und *Lacerta judaica* Camerano.

Von  
**Dr. J. von Bedriaga,**  
in Heidelberg.

---

Hierzu Tafel XI.

---

## I. *Lac. oxycephala* Fitz.

Eine der grössten Seltenheiten in unseren Sammlungen ist zweifelsohne *Lacerta oxycephala* Fitz. Nicht nur wird sie in manchem grossstädtischen Museum vermisst, sondern auch von Vielen nicht als gute Species anerkannt oder auch gar überhaupt nicht gekannt. Dieses mag theilweise darin liegen, dass einerseits das Vorkommen dieser Eidechse sehr beschränkt ist, andererseits, dass sie grosse Aehnlichkeit mit *Lacerta muralis* var. *neapolitana* m. besitzt und mit dieser wohl häufig verwechselt wird unsomewhat, da die herpetologische Literatur uns auffallend spärliche Beschreibungen von ihr bietet. Während Mauer-, Smaragd-, Zaun- und andere Eidechsenarten unzählige Male in allen europäischen Sprachen diagnosirt worden sind, besitzen wir meines Wissens nur vier mehr oder weniger ausführliche Beschreibungen der *Lacerta oxycephala*. Die erste datirt von 1839, die letzte (welche überhaupt die erste ist, die je in deutscher Sprache erschienen), vom Jahre 1875. Dass diese sämtlichen Beschreibungen, deren Autoren ich sogleich namhaft machen werde, uns nicht vollständig befriedigen und schwerlich dem nicht genügend routinirten Herpeto-

logen, geschweige denn einem Laien, leicht fassbare Kennzeichen bieten, nach denen man die oxycephale Eidechse sofort als solche erkennen könnte.

Aus der Fauna Italica<sup>1)</sup> des Prinzen von Canino ersehen wir, dass *Lacerta oxycephala* von Dumeril und Bibron, den Autoren der Erpétologie générale, fälschlicherweise Schlegel zugeschrieben worden ist. Dieser Irrthum wurde von den späteren Herpetologen trotz des Hinweises Bonaparte's systematisch begangen. Fitzinger war es, der unsere Eidechse zum ersten Male als „*Lacerta oxycephala*“ in den mir leider unzugänglichen Annalen des Wiener Museums der Naturgeschichte anführte. Darauf hin erhielt Schlegel eine Anzahl dieser Thierchen aus Dalmatien, etikettirte sie im Museum zu Leyden als „*Lacerta oxycephala*“ und übermittelte zwei Exemplare an Dumeril und Bibron, welche dieselben, sowie drei aus Corsika stammende spitzköpfige Eidechsen einer näheren Untersuchung unterworfen und in der generellen Herpetologie (Band V. S. 235) beschrieben haben.

In seiner, ein Jahr darauf in den Memorie della Accademia di Scienze di Torino, Serie II. Tom. II. 1840, erschienenen Uebersicht der Amphibien Europas führte Bonaparte die oxycephale Eidechse mit Bedenken an. Erst in der Iconografia della Fauna Italica wird sie von ihm als gute Species anerkannt und zwar auf Grund seines Bekanntwerdens mit der aus Corsika stammenden *Lacerta oxycephala*. Die ziemlich dürftige Beschreibung Bonaparte's ist von einer schlecht gelungenen Abbildung und einem missrathenen Versuche Synonyme der *Lacerta oxycephala* zu entdecken, begleitet.

Im Jahre 1874 wurde die in Rede stehende *Lacerta* wiederum in italienischer Sprache und zwar von dem grössten der jetzt lebenden Herpetologen Italiens, de Betta nach dalmatinischen Exemplaren beschrieben<sup>2)</sup>.

Viel präciser behandelt dagegen Schreiber die

1) Bd. II. Anfibi. Roma 1832—1841.

2) „Fauna d'Italia“, Parte IV. Rettili ed Anfibi. Milano 1874, (L'Italia sotto l'aspetto fisico, storico, artistico e statistico.)

*Lacerta oxycephala* in seiner, ihrer Ausführlichkeit halber, einzig und allein dastehenden Beschreibung. Dem Verfasser der *Herpetologia europaea* stand, wie wir seinen eigenen Worten entnehmen, ein reiches, jedoch nur aus Dalmatien und Spanien stammendes Material zu Gebote.

Dass *Lacerta oxycephala* in Spanien vorkommt, war bis dahin nur eine Vermuthung von Gray; auch können wir nicht mit Sicherheit annehmen, dass die unter dem Namen „*Zootoca oxycephala*“ in dem *Catalogue of the specimens of Lizards in the British Museum* (London 1845) figurirende Eidechse wirklich eine spitzköpfige *Lacerta* ist. Ich führe hier Gray's eigene Worte an, um zu zeigen, dass meine Zweifel darüber nicht unbegründet sind. „*Zootoca oxycephala*.“ Spain or Madaira? Temple covered with small swollen scales, with a large central one; dorsal scales oval, rather convex; ventral shields 6—rowed.“

Diese Angabe Gray's dürfte manchem Herpetolog ebenso wenig bekannt sein wie diejenige Graells über das Vorkommen der *Lacerta oxycephala* in Spanien<sup>1)</sup>, welche in einem mir unbekanntem, muthmasslich spanischen Werke sich befindet.

Ausser den drei für *Lacerta oxycephala* sicher constatirten Wohngebieten — Dalmatien, Corsika und Spanien — werden deren noch zwei von Schreiber (l. c.) genannt. Dies sind die Abruzzen (gestützt auf Dehne's<sup>2)</sup> Angaben) und Constantinopel. — Was das Vorkommen der oxycephalen Eidechse in den Abruzzen anbelangt, so wäre es leicht möglich, dass dies der Fall sein könnte, denn es wäre höchst sonderbar, wenn in Corsika und Dalmatien zugleich constatirte Thiere in Italien vermisst würden. In meinen herpetologischen Studien<sup>3)</sup> habe ich bereits die Gründe angegeben, wesshalb *Lacerta oxycephala* in dieser

1) Vergl. Bosca, *Catalogo de los reptiles y anfibios observados en Espana, Portugal e islas Baleares* (*Anales de la sociedad espanola de Historia natural*. t. VI, 1877.)

2) Verzeichniss derjenigen Reptilien, welche Dr. Rabenhorst im Jahre 1847 in Italien gefunden (*Allg. deutsche naturh. Zeitg.* II, 1856).

3) *Archiv für Naturg.* XLV. I. Bd. S. 315.

oder jener Gegend von Einigen gesehen und gefangen, von Anderen aber ohne Erfolg gesucht worden ist. Noch im vergangenen Sommer hat mich eine briefliche Mittheilung des Herrn Prof. Brusina in Agram (eines Kenners der dalmatischen Fauna) davon überzeugen können, dass *Lacerta oxycephala* selten und nur stellenweise angetroffen wird. Auf meine an Prof. Brusina gerichtete Bitte, mich mit dalmatischen spitzköpfigen Eidechsen zu versorgen, erhielt ich Kunde, dass nur ein einziges Exemplar dieser Art von ihm gefangen worden ist. Wenn wir bedenken, dass Dalmatien von Naturforschern und Thierhändlern sehr häufig durchkreuzt wird, und dass die von *Lacerta oxycephala* bewohnten Oertlichkeiten sicher von ihnen betreten werden müssen, so kommen wir zur Schlussfolgerung, dass der Grund davon, dass die spitzköpfige Eidechse in den Sammlungen selten ist und auf dem Thiermarkte gar nicht angeboten wird, der ist, dass sie mit *Lacerta muralis* var. *neapolitana* verwechselt und daher wohl öfters unberücksichtigt gelassen wird. Dagegen zu steuern ist die Aufgabe der befolgenden Blätter.

Ungeachtet dessen, dass die Beschreibung der Körperform und sonstigen äusseren Merkmale der *Lacerta oxycephala* im Schreiber'schen Buche ziemlich erschöpfend ist, vermag die Beschreibung allein uns nicht ein klares Bild dieses Thierchens zu geben; dies zu Stande zu bringen ist hauptsächlich die Aufgabe des Zeichners. Drum habe ich mein besonderes Augenmerk auf die getreue bildliche Darstellung der *Lacerta oxycephala* gerichtet und hege die Hoffnung, dass man darnach im Stande sein wird, diese Art in Zukunft sofort zu erkennen, falls man dazu die von mir aufgezählten, von anderen meistens ausser Acht gelassenen Merkmale, sowie den Knochenbau mit berücksichtigt.

Dadurch dass Schreiber in seinem Capitel über *Lacerta oxycephala* die Mauereidechse in Bezug auf die Formbeschreibung wiederholt zum Vergleiche herbeizieht und zwischen beiden Aehnlichkeiten oder Differenzen zu finden sich bemüht, beweist er gerade uns am treffendsten, dass seine Diagnosen nicht als durchweg stichhaltig be-

trachtet werden können. Ohne nähere Bezeichnung der Varietät darf die Mauereidechse, was die äusseren Merkmale anbetrifft, entschieden nicht mehr zum Vergleichungsobject herbeigezogen werden und zwar aus dem Grunde, weil die zu ein und derselben Art gehörenden Individuen sehr selten untereinander so stark in ihrer Körperform variiren, wie die Mauereidechse, geschweige denn in ihrer Färbung und Zeichnung. Wir kennen schlanke, plumpgestaltete, pyramidalköpfige, platycephale, endlich breit- und schmalköpfige Mauereidechsen. In wie fern der Rumpf von *Lacerta oxycephala*, wie es Schreiber behauptet weniger schlank geformt ist, als der bei *Lacerta muralis*, können wir unmöglich wissen, da der Verfasser uns nicht angibt, welche Form der Mauereidechse ihm als Vergleichungsobject bei der Abfassung seines Capitels über *Lacerta oxycephala* vorlag. *Lacerta muralis* var. *neapolitana* z. B., welche auf der Insel Pianosa einheimisch ist, sieht *Lacerta oxycephala* so ähnlich und entspricht im Allgemeinen so sehr der Formbeschreibung der spitzköpfigen Eidechse, welche uns Schreiber gibt, dass man sie für eine ächte *Lacerta oxycephala* halten könnte. Auch sind die Formbeschreibungen der spitzköpfigen Eidechsenart weder in der Herpetologia europaea noch in der Erpétologie générale durchweg für die in Corsika einheimischen oxycephalen Lacerten zutreffend. „Ce Lézard“, sagen Dumeril und Bibron, „bien que fort voisin du Lézard des murailles, en diffère cependant par la dépression beaucoup plus grande de la tête; par son museau plus allongé, plus pointu; . . . Schreiber stimmt im Allgemeinen mit dieser Ansicht Dumeril's und Bibron's überein. Er sagt: „Der ziemlich niedrige Kopf ist gestreckt, in der Wangengegend am breitesten, nach hinten kaum, nach vorn aber sehr stark zugespitzt verschmälert, im Ganzen von ziemlich regelmässig dreieckiger Gestalt.“ — Nun ist aber in der Wirklichkeit die Schnauze bei *Lacerta oxycephala*, welche mir aus Corsika vorliegt, im Vergleich zur Schnauze der Mauereidechse gar nicht zugespitzt. Ganz im Gegentheil erscheint die Schnauze bei den letzteren stärker zugespitzt, als bei der *oxycephala*. Wenn uns auch die vordere

Partie des Kopfes bei der letzteren bei flüchtiger Betrachtung zugespitzter zu sein scheint, als dies bei der Mauereidechse der Fall ist, so liegt der Grund hiervon lediglich darin, dass der Kopf bei der *oxycephala* überhaupt länger und in der Temporalgegend breiter ist. In der Frenalgegend nimmt der Breitendurchmesser der mir zur Verfügung stehenden *oxycephalen* Lacerten, welche ich der Güte des Herrn Revelière in Porto-Vecchio verdanke, ab. Dadurch, dass der *Discus palpebralis* bei ihnen beiderseits stark erhoben ist, kommen die *Frontonasalschilder* tief zu liegen. Beides bewirkt eine rasche Verschmälerung des Kopfes, aber speciell nur in der bezeichneten Gegend. Das *Internasale*, die *Nasorostralschilder* und das *Rostrale* erscheinen sehr breit und die Schnauzenspitze selbst erscheint aufgetrieben. Die Linien, welche am äusseren Rande der *Parietalschilder* anfangen, sich von da bis zu den Nasenlöchern hinziehen und auf diese Weise den *Pileus* begrenzen, zeigen bei *Lacerta oxycephala* sowohl im Profil, als auch im Grundriss des Kopfes vielfache Biegungen, während die nämlichen Linien bei *Lacerta muralis* var. *neapolitana* sich ziemlich in gerader Richtung hinziehen.

Eine sorgfältige Aufzählung der Kopfschildereigenthümlichkeiten genügt ebenfalls nicht, um diese Art sofort zu erkennen, da wir bei der Mauereidechse ebendieselben Eigenthümlichkeiten zu nennen vermögen. Ich ziehe daher vor, die den *Pileus* bildenden Schilder im Texte ganz aussér Acht zu lassen, gebe dagegen eine Abbildung derselben. Diese allein vermag uns zur Ueberzeugung zu bringen, dass sowohl die Kopfschilder, als auch die Gestalt des Kopfes ihren charakteristischen Zug besitzen.

Nicht unerwähnt will ich lassen, dass die Kopfseiten bei *Lacerta oxycephala* öfters Eigenthümlichkeiten aufweisen, dass dieselben jedoch öfters vermisst werden, was vielleicht in das Bereich der *Localvariation* gehören mag. So sollen z. B. die in Dalmatien einheimischen *oxycephalen* Eidechsen ein mittelgrosses *Massetericum* aufweisen. Dumeril und Bibron schreiben den von ihnen untersuchten Individuen dieser Species ein kleines *Massetericum* zu, welches kaum doppelt so gross, als die übrigen Temporal-

schilder ist. Meine aus Corsika stammenden Exemplare der *Lacerta oxycephala* besitzen keine Spur von diesem Schilde. — Zwei übereinander stehende Nasoferenalen sollen nach der Angabe Dumeril und Bibron's manchmal zu einem einzigen Schilde verschmelzen. Dies dürfte jedoch nicht nur manchmal, sondern sogar allgemein bei den in Corsika lebenden oxycephalen Lacerten der Fall sein; denn meine elf aus dem südlichen gebirgigen Theile Corsikas stammenden Exemplare besitzen nur ein einziges Nasofrenalschild. — Während Dumeril und Bibron die Zahl der vorderen Supralabialien gar nicht angeben, schätzt sie Schreiber auf fünf. Einige von meinen oxycephalen Lacerten weisen nur vier Oberlippenschilder auf.

Meiner Ansicht nach sind folgende Kennzeichen für die corsikanische *Lacerta oxycephala* charakteristisch:

1. Die Rückenschuppen sind bei ihr glatt, öfters mit einem kleinen Grübchen versehen, was wohl auf einer Beschädigung der Schuppen beruhen dürfte<sup>1)</sup>. Die Configuration der Schuppen ist sehr variabel; sie erscheinen sechs-, fünf- und viereckig, und ausserdem unregelmässig geformt. In der Halsgegend sind sie eher rund, gegen den Schwanz zu länglich sechseckig, auf den Körperseiten viereckig. Drei Querreihen von Rückenschuppen gehen auf jedes Bauchschild. Oberschildchen sind nur vorn an den Bauchseiten vorhanden.

2. Während bei *Lacerta muralis var. neapolitana* das obere Augenlid wenig bemerkbar und nur als eine aus äusserst kleinen Schuppen bestehende perlschnurartige Kante sichtbar ist, erscheint dasselbe bei *Lacerta oxycephala* viel mehr ausgebildet, etwa 1 mm breit, und versehen mit drei der Länge nach liegenden Reihen von ziemlich ansehnlichen Schuppen. Dieses sich so ausnehmende und nahezu in derselben Ebene mit dem Discus palpebralis liegende obere Augenlid bewirkt auf passivem Wege nur die Schliessung des Auges, indem es sowohl

---

1) Bekanntlich kommen vollkommen glatte Schuppen sehr selten bei *Lacerta muralis var. neapolitana* vor und zwar nur bei einigen insulanischen Formen.

beim geschlossenen, als auch beim offenen Auge stets dieselbe Länge behält und nur beim Tödtten des Thieres leicht zurückgezogen wird. Das untere bewegliche Augenlid erscheint sehr lang und dick und nicht nur vermag es den Augapfel zu verdecken, welcher ziemlich stark aus der Augenhöhle hervortritt, sondern es bildet gewöhnlich noch eine auf dem unteren Augenhöhlenrande ruhende Falte. Es ist von grossen und mit Consistenz versehenen Schildern bedeckt, welche insbesondere ringsum auf den Rändern ausgebildet erscheinen. Das Auge bei *Lacerta oxycephala* ist somit, so zu sagen, durch gepanzerte Lider geschützt, an denen man die braun und schwarz gefärbten Schilder mit unbewaffnetem Auge zu zählen vermag. Bei *Lacerta muralis* var. *neapolitana* dagegen ist das untere Augenlid mit äusserst kleinen, farblosen, weichen und in der Mitte des Lides nahezu durchsichtigen Schuppen bedeckt. Der bereits bei offenem Auge wenig hervortretende Augapfel dieser Eidechsenart wird beim Schliessen des Lides ganz hineingezogen. Dabei nimmt sich das die Augenhöhle schliessende untere Lid ähnlich wie eine gespannte Haut aus.

Während der *Discus palpebralis* bei *Lacerta muralis* var. *neapolitana*, *Lacerta muralis* var. *fusca* und den von diesen beiden abstammenden insulanischen Formen selten, bei *Lacerta muralis* var. *Lilfordi* öfters beiderseits hervorragt, erhebt er sich stets bei der lebenden oxycephalen Eidechse sehr beträchtlich und trägt dazu bei, dass die Orbitalregion bei ihr stark hervortritt.

3. Die Vorderbeine reichen bei *Lacerta oxycephala* bis zur Schnauzenspitze, während dieselben bei einer Anzahl untersuchter neapolitanischer Mauereidechsen nur bis zu den Nasofrenalschildern reichen. Das Messen ergab, dass die einzelnen Theile des Arm- und Handskeletes bei *Lacerta oxycephala* sehr wenig in ihrer Länge von jenen bei *Lacerta muralis* var. *neapolitana* differiren, dass jedoch sobald diese Differenzen summirt werden, eine Längendifferenz der Vorderbeine bei diesen zwei Arten bemerklich ist.

Ausser den erwähnten Kennzeichen bieten uns die

Dimensionen der *Lacerta oxycephala*, in Zahlen ausgedrückt, und ihr Gerippe, namentlich aber der Schädel, Eigenthümlichkeiten dar, nach welchen man sie von der ihr verwandten Form *Lac. muralis var. neapolitana* unterscheiden kann.

4. Maasse einer männlichen *Lacerta oxycephala*:

Gesamtlänge . . . . .	226	mm
Kopflänge . . . . .	22	„
Grösster Breitendurchmesser des Kopfes (in der Wangengegend) . . . . .	15	„
Grösste Kopfhöhe . . . . .	9	„
Grösster Umfang des Kopfes (in der Wangengegend) . . . . .	42	„
Breite des Pileus an seiner Ansatzstelle . . . . .	10	„
Umfang des Halses . . . . .	44	„
Rumpflänge (von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel) . . . . .	86	„
Umfang des Rumpfes . . . . .	46—48	„
Schwanzlänge . . . . .	140	„
Umfang des Schwanzes an seiner Wurzel . . . . .	30	„
Umfang des Schwanzes in seiner Mitte . . . . .	15	„

Die Dimensionen der *Lacerta muralis var. neapolitana* ♂ und der *Lac. muralis var. faraglioniensis* ♂ schliesse ich hier an, damit sich die Differenzen von selbst ergeben.

	<i>muralis neapol.</i>	<i>muralis faragl.</i>
Gesamtlänge . . . . .	225 mm	230 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> mm
Kopflänge . . . . .	19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „	20 „
Breitendurchmesser des Kopfes an der breitesten Stelle . . . . .	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „	13 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> „
Grösste Kopfhöhe . . . . .	10 „	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „
Grösster Umfang des Kopfes . . . . .	39 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „	42 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „
Grösster Umfang des Halses . . . . .	38 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —39 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „	41 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „
Rumpflänge (von der Spitze des Kopfes bis zur Schwanzwurzel) . . . . .	70 „	70 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> „
Umfang des Rumpfes . . . . .	44 „	45 „
Schwanzlänge . . . . .	155 „	160 „
Umfang des Schwanzes an seiner Wurzel . . . . .	14—28 „	16—28 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „

*muralis neapol. muralis faragl.*

Umfang des Schwanzes in seiner

Mitte . . . . . 10—11 mm 10—12 mm

Breite des Pileus an seiner Ansatz-

stelle . . . . . 9 " 9 $\frac{1}{2}$  "

Grösster Breitendurchmesser des

Pileus . . . . . 9—9 $\frac{1}{2}$  " 9 $\frac{1}{2}$ —10 "

5. Betrachten wir den Schädel der *Lacerta oxycephala*, so fällt uns vor allem seine im Verhältniss zum geringen Höhendurchmesser bedeutende Länge auf. Diese kommt hauptsächlich dadurch zu Stande, dass das Hinterhauptbein stark nach hinten zu vorgedrungen erscheint. Die Schuppe des Hinterhauptbeines welche bei *Lacerta ocellata* gänzlich, bei *Lacerta viridis*, *Lacerta agilis*, *Lacerta muralis* nahezu vollständig vom Parietalbein verdeckt wird, bleibt bei *Lacerta oxycephala* zum grössten Theil unverdeckt, läuft beinahe parallel mit der Ebene der Platte des Scheitelbeines und erscheint, da die obere Partie des Hinterhauptbeines ziemlich flach ist (bei Betrachtung des Schädels von oben), als eine Fortsetzung des Scheitelbeines<sup>1)</sup>. Der bei allen anderen europäischen Eidechsen sich zwischen der Schuppe des Hinterhauptbeines und dem Parietale befindende Raum wird bei der oxycephalen *Lacerta* vermisst. Dieser Zwischenraum entsteht bekanntlich dadurch, dass die Schuppe des Hinterhauptbeines sich zu einem öfters sehr hohen, ein Knorpelstück tragenden Höcker oder Vorsprung erhebt der dem Parietale als Stütze dient<sup>2)</sup>. An jener Stelle, und zwar am hinteren, unteren Rande des Scheitelbeines, wo dasselbe diesen Vorsprung berührt, nehmen wir eine meistens tiefe Aushöhlung wahr<sup>3)</sup>, welche das Knorpelstück (das sich öfters unter dem Druck der Schädeldecke biegt) und einen Theil des medianen Höckers der Schuppe des Hinterhauptbeines aufnimmt. Bei *Lacerta oxycephala* ist dieser Höcker äusserst klein; er kommt nicht unterhalb des Parietale zu liegen, sondern da das Hinterhauptbein, wie bereits erwähnt, stark nach hinten zu

1) Vergl. Tafel XI Fig. 6.

2) Vergl. Tafel XI Fig. 7.

3) Vergl. Tafel XI Fig. 4 und Fig. 5.

vorragt, befindet er sich ausserhalb und zwar am Rande desselben<sup>1)</sup>. Dem Scheitelbeine zur Stütze dienen die leicht nach oben erhobenen Ränder der Hinterhauptschuppe, welche somit eine transversale Crista bilden (Vergl. Fig. 8). Diese Crista ist in ihrer Mitte durch den niedrigeren Höcker unterbrochen und in zwei Hälften getrennt.

*Lacerta ocellata* einerseits und *Lacerta oxycephala* andererseits scheinen die Extreme in der Ausbildung dieses zur Stütze des Scheitelbeines dienenden Gebildes zu bieten. Bei der ersteren läuft das Occipitale superius in eine ansehnliche longitudinale Crista aus. Das ihr aufsitzende Knorpelstück ist nachgiebig und in der Aushöhlung des Parietale verborgen. Bei Smaragd- und Zauneidechsen ist der Vorsprung an seiner Basis dadurch, dass die Ränder der Schuppe des Hinterhauptsbeines an seiner Bildung einen grossen Antheil nehmen, ziemlich breit, läuft aber spitz zu. Bei *Lacerta muralis* var. *neapolitana* ist er viel niedriger als bei den letztgenannten und trägt in selteneren Fällen ein aufrecht stehendes Knorpelstück, während *Lacerta muralis* var. *faruglionensis*, deren Stammform die grüne neapolitanische Mauereidechse ist, öfters einen ziemlich langen auf dem Vorsprung aufrecht aufsitzenden cylindrischen Knorpel aufweist, welcher hier als wirkliche Stütze des Scheitelbeines dient, indem er eine bereits eingetretene und öfters vorgeschrittene Ossification zeigt und daher eine gewisse Sprödigkeit erlangt (Vergl. Fig. 7). Diese Beschaffenheit des in Rede stehenden Knorpelstückes ist insofern von Interesse, als sie nicht nur die höchst ergiebige Variabilität in der Kopfform der verschiedenen Abarten der Mauereidechse zu erklären vermag, sondern auch die so überraschenden individuellen Differenzen in der Gestalt des Kopfes, namentlich bei *Lacerta muralis* var. *neapolitana*, bedingt.

Man hat kürzlich versucht, die in Italien lebenden, verschieden gezeichneten *murales* in Varietäten zu sondern, indem man dabei ein grosses Gewicht auf die plattgedrückte oder pyramidenähnliche Kopfform legen zu müssen

1) Vergl. Tafel XI, Fig. 6.

glaubte. In meinen über die südeuropäischen Eidechsenarten veröffentlichten Abhandlungen trat ich stets dagegen auf, und zwar aus dem Grunde, weil ich bei dem Kopf nicht immer eine Uebereinstimmung mit der Zeichnung und der Färbung, welche vermuthet worden ist, angetroffen habe, und weil ich diese „Kennzeichen“ lediglich als individuelle, rein auf accidentellen Vorgängen in der postembryonalen Entwicklung beruhenden Abweichungen betrachtete. Die Untersuchung und Vergleichung einer ganzen Serie von Lacerten-Schädeln hat mich in meiner Ansicht bestärkt. Die plattgedrückte oder pyramidale Kopfform rührt bei den Mauereidechsen von dem Grade der Ossification des auf dem Vorsprung des Occipitale superius sich befindenden cylindrischen Stäbchens her. Tritt eine Ossification ein, so wird das Knorpelstück zu einem aufrecht stehenden Stäbchen, das den Höhendurchmesser der Occipitalregion beeinträchtigt; bleibt sie aber weg, so senkt sich das Parietale und kommt auf den Vorsprung zu liegen, indem es den Knorpel in seiner Aushöhlung birgt. Ich will hier gleichzeitig ausdrücklich betonen, dass der plattgedrückte Kopf bei *Lacerta oxycephala* nicht vom Ausbleiben der geschilderten Ossification des Stäbchens herrührt. Da, wie bereits erwähnt, der den Knorpel tragende knöcherne Vorsprung nicht unterhalb des Parietalbeines gelegen ist, so würde in Folge dessen die eventuelle Ossification des Knorpels bei dieser Art von keinem Einflusse auf den Höhendurchmesser des Schädels sein können.

Das bei anderen Eidechsenarten am *Condylus occipitalis* liegende ziemlich tiefe Grübchen ist bei *Lacerta oxycephala* äusserst schwach angedeutet. Ueberhaupt erscheint das Occipitale basilare bei der *oxycephala*, von unten gesehen, flach, indem hier weder starke Hervorragungen, noch Vertiefungen zum Vorschein kommen. Der Gelenkkopf zeichnet sich durch seine geringe Grösse aus. Die drei Stücke, aus denen er besteht, sind bei den erwachsenen Individuen sogar durch mehr oder weniger tiefe Trennungsfurchen oder nur Trennungslinien gut erkennbar. Eine ähnliche dreigelappte Beschaffenheit habe ich öfters Gelegenheit gehabt, auch bei alten Exemplaren anderer Arten,

z. B. bei *Lacerta ocellata*, *L. muralis* und *L. agilis*, zu constatiren.

Das Sphenoidale basilare bei der spitzköpfigen Eidechse ist bedeutend länger als bei den Mauer- und anderen Eidechsen. Seine Grenze nach hinten ist durch eine scharfe Trennungslinie markirt. Das vordere Keilbein dagegen weicht in seiner Gestalt und Länge gar nicht von jenem bei *Lacerta muralis* ab.

Die Flügelbeine entbehren bei *Lacerta oxycephala*, der Bezahnung. Bei einer Anzahl neuerdings untersuchter Schädeln der *Lac. muralis* var. *neapolitana*, ferner bei *Lacerta Galotti* und *Lacerta Dugesii* fehlten die Zähne an den Pterygoidea ebenfalls. Bei *Lacerta viridis* habe ich dagegen stets eine grosse Anzahl derselben constatiren können; sie sind bei ihr ungleich, manchmal zu drei oder vier in jeder transversalen Reihe auf einer ansehnlichen Hervorragung angeordnet.

Von der oberen Fläche des Pterygoideums erhebt sich bekanntlich bei den einheimischen Eidechsenarten, ferner bei *Lacerta ocellata* und den pyramidalköpfigen Mauereidechsen die Columella perpendicularär nach oben zum Scheitelbein, indem sie jedoch letzteres selten erreicht. Bei *Lacerta oxycephala* gibt die Columella ihre zu dem Flügelbeine penpendiculäre Stellung auf, sie neigt sich nach hinten unter spitzem Winkel und lehnt sich an das Felsenbein. Dabei ist aber ihre Länge eben dieselbe wie diejenige bei den pyramidalköpfigen grünen Mauer- oder Faraglioni-Eidechsen. Diese Erscheinung bewegt mich zur Annahme, dass die Stellung der Columella von der Ossification des auf dem knöchernen Vorsprung am Occipitale superius aufsitzenden Knorpelstückes abhängig ist. Diese Muthmassung gewinnt an Wahrscheinlichkeit, sobald wir eine Anzahl Schädel von platycephalen und pyramidocephalen Mauereidechsen vergleichen. Wir finden, dass die Columella ihre zum Pterygoideum aufrechte Stellung bei den plattköpfigen Individuen, welche gar keine oder nur eine unbedeutliche Ossification des erwähnten Knorpelstückchens aufweisen, ebenfalls nur einbüsst, und nicht etwa, wie man es von vorn herein erwarten könnte, kürzer wird.

Am Vomer, Ethmoideum und Gaumenbein habe ich keine erheblichen Eigenthümlichkeiten bei *Lacerta oxycephala* finden können.

Die die vorderen Enden der Vomera berührenden dreieckigen, vom Intermaxillare herabtretenden Blätter sind bei *Lacerta oxycephala* weniger lang, jedoch an ihrer Basis breiter, als bei *Lacerta muralis* var. *neapolitana*. Processus frontalis ist bei beiden in Rede stehenden Arten stachelförmig, bei der spitzköpfigen *Lacerta* etwas länger, als bei der Mauereidechse.

Der Oberkiefer zeichnet sich (Alles im Vergleich zu *Lacerta muralis* var. *neapolitana*) durch seinen geringen Höhendurchmesser aus. Er weist beiderseits 7—8 zum Durchtritt von Nerven bestimmte Löcher auf und hat jederseits 17 Zähne. Während die Zähne der *Lac. muralis* var. *neapolitana*, mit Ausnahme des ersten an die Zähne des Zwischenkiefers angrenzenden einfachen Zahnes und des letzteren, welcher eine dritte Spitze zu erkennen gibt, eine deutlich sichtbare, zweispitzige Form der Zahnkrone aufweisen, ist die grössere Anzahl der Zähne bei *Lacerta oxycephala* kegelstumpfförmig, ähnlich wie bei *Lacerta ocellata*. Eine kleine Anzahl zeigt eine äusserst schwache Einkerbung. Die Untersuchung der Zähne habe ich auch auf die Canaren-Eidechsen *Lacerta Galloti* und *L. Dugesii* ausgedehnt und gefunden, dass bei der ersteren die Zähne niedrig sind und eine deutlich dreigespitzte zierliche Krone aufweisen, deren mittlere Spitze höher ist als die seitlichen. Die Zähne bei *Lacerta Dugesii* reihen sich denen der *Lacerta muralis* var. *neapolitana* an.

Was das Jugale anbetrifft, so wäre nur zu bemerken, dass seine Biegung sich stärker erweist, als dies beim Jochbeine der neapolitanischen Manereidechse der Fall ist. Die Krümmung trägt dazu bei, dass einerseits der Kopf der *Lacerta oxycephala*, wie es bereits ihr Name zeigt, vorn ziemlich verschmälert erscheint, andererseits aber, dass der Kopf in der Wangengegend einen sehr bedeutenden Breitendurchmesser erlangt.

Von den übrigen Schädelknochen der *Lacerta oxycephala* und *L. muralis* var. *neapolitana* bieten nur die Deck-

knochen in's Gewicht fallende Differenzen. Vor allem ist hervorzuheben, dass das Parietale der oxycephalen *Lacerta* sich durch seine Breite und durch seine verhältnissmässig kurzen, flacheren, zu den Quadratbeinen herabsteigenden Bogenschenkel auszeichnet. Die Innensicht des Scheitelbeines bietet ein auffallend anderes Aussehen, als bei *Lacerta muralis var. neapolitana* dar. Bei dieser letzteren nämlich weist die Innensicht des Parietale einen  $\surd$ förmigen, an der erwähnten Aushöhlung am Parietalbeine seinen Ursprung nehmenden Wulst auf, welcher jenem der *Lacerta agilis* ähnlich ist<sup>1)</sup>. Auf dem an das Parietale angrenzenden Stirnbeine ragt ein ähnlicher, nur in entgegengesetzter Richtung sich befindender  $\surd$ förmiger Wulst hervor, welcher als Fortsetzung des nach dem Lacrymale absteigenden Fortsatzes erscheint. Diese zwei  $\surd$ förmigen Wülste bilden einen Rhombus, indem sie mit ihren Enden zusammenstossen. Bei den Varietäten der neapolitanischen Mauer-eidechse, z. B. bei *var. faraglioneensis* büsst der eine Wulst (nämlich derjenige, welcher auf dem Scheitelbeine hervorragt) seine  $\surd$ Form ein, indem die Schenkel sich nicht mehr in geraden, sondern in gebrochenen Linien hinziehen. Bei der spitzköpfigen Eidechse erscheint der Wulst ganz und gar anders, als bei *Lacerta muralis var. neapolitana* und zwar ist seine Form durch die sich an der erwähnten Aushöhlung am Parietale befindende und diese umgebende Hervorragung bedingt<sup>2)</sup>.

Je nach der Lage und Gestalt dieser Leisten können wir, wie es bereits Leydig hervorhebt<sup>3)</sup>, sofort die Species erkennen. In der Art wie die Aushöhlung am Scheitelbeine umgeben ist (welche im Zusammenhang mit dem Vorsprung am Occipitale superius steht), hat jede Art gleichfalls ihre Eigenthümlichkeit. Bei *Lacerta oxycephala* ist diese Eigenthümlichkeit so stark ausgesprochen, dass man sie sofort nach dem Parietale allein zu erkennen vermag. Die nahezu runde Aushöhlung am Parietale ist näm-

1) Vergl. Taf. XI Fig. 4.

2) Vergl. Taf. XI Fig. 5.

3) Die in Deutschland lebenden Arten der Saurier. Tübingen, 1872. S. 42.

lich bei ihr von einer ziemlich hohen Hervorragung umgeben, welche beinahe bis zu den seitlichen Rändern des Scheitelbeines reicht. Diese Hervorragung oder besser dieser Wall besitzt nach vorn zu einen sanften Abhang und weist ein hufeisenförmiges Plateau auf, das unmittelbar die Aushöhlung umgibt<sup>1)</sup>. Bei allen anderen europäischen Eidechsenarten, welche ich zu untersuchen Gelegenheit hatte, ist die Aushöhlung am Parietale von einer dünnen, hohen Wandung vorn und seitlich umgeben, welche von der Platte des Scheitelbeines hinabsteigt. Das an's Parietale anstossende Stirnbein ist bei der *oxycephala* vorn beinahe ebenso breit, als in der Mitte, wo bekanntlich bei anderen Eidechsenarten eine starke Verengung sich wahrnehmen lässt.

Das Nasenbein ist weniger breit, jedoch etwas länger als bei *Lacerta muralis* var. *neapolitana*.

Der Unterkiefer bei der *oxycephala* ist insofern von demjenigen der neapolitanischen Mauereidechse verschieden, als bei der ersteren die ihn zusammensetzenden Theile niedriger erscheinen. Ausserdem steht er bei der ersteren Art nicht senkrecht, wie es bei der *muralis* gewöhnlich der Fall ist, sondern bedingt theilweise die Abplattung ihrer Schnauze. — Die Unterkiefer bei der *oxycephala* sind jederseits mit 24 Zähnen bewaffnet, bei der grünen neapolitanischen *Lacerta* zählte ich deren 21.

Wie man es von vorn herein erwarten dürfte, bietet das Skelet der *Lacerta oxycephala* sonst keine erheblichen Differenzen von jenen der übrigen Eidechsenarten und namentlich keine solche von *Lacerta muralis* var. *neapolitana*, die ich hauptsächlich zum Vergleiche herbeigezogen habe. Betrachtet man die Wirbelsäule, so nimmt man wahr, dass die Segmente einen grösseren Breitendurchmesser bei der ersteren aufweisen, dass sie dagegen weniger hoch sind. Dies kann man bereits am Atlas bemerken, dessen von seinem Mittelstück herabsteigender Dorn kürzer ist, als der bei *muralis neapolitana* und namentlich bei *muralis* var. *faraglioneensis*. Der kammförmige Dornfortsatz am Epistropheus und die ihm entsprechenden Fortsätze an

1) Vergl. Tafel XI Fig. 5.

den übrigen Hals-, Brust- und Lendenwirbeln sind bei *Lacerta oxycephala* niedriger. Vom 3. oder 4. Schwanzwirbel an erscheinen lange, öfters stachelförmig aussehende obere Dornfortsätze. Die drei unteren Bögen an den Halswirbeln sind bei der oxycephalen Eidechse weniger entwickelt als bei *Lacerta muralis var. neapolitana*. Die Querfortsätze, namentlich an den Schwanzwirbeln (wo einige länger sind, als die, welche die Sacralwirbeln tragen), sind stark entwickelt. Dieses bedingt die bedeutende Schwanzbreite bei der oxycephalen Eidechse an seiner Wurzel. Die Kreuzwirbelfortsätze sind ebenfalls bei ihr stärker entwickelt, als bei den Mauereidechsen. Vom 3. Schwanzwirbel fangen untere lange Bögen an.

Während die vier breiten Rippen der Halsgegend nichts abweichendes haben, sind alle übrigen länger und schmaler, als bei der grünen muralis.

Die Schulter-, Becken- und Extremitätenknochen weichen in ihrem Bau so gut wie gar nicht von *Lacerta muralis var. neapolitana* ab. Es ist nur zu bemerken, dass das lanzettförmige, zwischen der Symphyse des Os pubis sich befindende Knorpel die Symphyse des Os ileo-pectineum nicht erreicht, und dass die Verbindung durch ein Band zu statten kommt.

Das Os cloacale ist äusserst fein, das Ende, an welchem die Gabelung sich bemerkbar macht, ist stark aufgetrieben. Was das Foramen obturatorium anbelangt, so liegen mir drei Skelete von *Lac. muralis var. neapolitana*, *L. muralis var. faraglioniensis* und *L. oxycephala* vor, welche sich in dieser Hinsicht ähnlich sehen, indem sich an seiner Stelle ein rundes Grübchen befindet.

Bevor ich diesen Beitrag zur näheren Kenntniss der *Lacerta oxycephala* abschliesse, will ich die Farbe und Zeichnung, welche meine corsikanischen Exemplare aufweisen, kurz berücksichtigen.

Die Färbung und die Zeichnung bei der oxycephala ist ziemlich beständig. Die vordere Partie der Oberseite ist grünlichgrau, bräunlich oder grünlichbraun und überzogen von einem schwarzen oder dunkelbraunen Netzwerke. Die übrigen Theile des Rückens sind auf grünlichgrauem

Grunde von schwarzen Querbinden durchzogen. Letztere sind breit und wellenförmig. Oefters findet ein gegenseitiges Zusammenfliessen derselben der Länge nach statt, jedoch sind die Verzweigungen meistens so fein, dass dadurch entweder keine genetzte Zeichnungsform zu Stande kommt, oder dass dieselben nicht auffallen. Die dunkelgrünlichblau nuancirte oder bräunliche Oberseite des Schwanzes ist einfarbig oder der Quere nach an der Wurzel des Schwanzes gebändert. Die oben olivenfarbigen Extremitäten sind meistens schwarz genetzt. Die hellbraune Decke und Seiten des Kopfes sind reichlich schwarz gefleckt. Der Bauch und die Unterseite der Extremitäten sind weiss mit blauem Anfluge. Die erste longitudinale Bauchschilderreihe, die Kehle und die Unterseite des Schwanzes sind bläulich. Der Grundton bei dem Weibchen ist vorzugsweise bräunlich.

In Hinsicht auf die Färbung und Zeichnung schliessen sich die in Corsika einheimischen oxycephalen Eidechsen im Allgemeinen der Varietät A von Schreiber an<sup>1)</sup>. Ob die Beschreibung dieser Abart auf eigenen Erfahrungen Schreiber's basirt ist, oder nur auf Angaben Anderer beruht, bleibt unentschieden. Wir ersehen nur, dass Schreiber die in den Acten der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften Bd. VIII, (Göttingen 1842) beschriebene *Lacerta hieroglyphica* Berthold in diese Kategorie einreihet. Die Beschreibung dieser letzteren lautet in der Berthold'schen Abhandlung „Ueber einige neue oder seltene Amphibienarten“ folgendermassen: „Rücken und Seitenschuppen glatt, rundlich-viereckig, sehr klein; Schwanzschuppen schief, stumpfgekielt; Bauchschilder in 6 Längensreihen, von denen die mittleren nur halb so breit sind als die äusserste; vorderes Afterschild sehr klein; Kopf spitz, vorderes Stirnschild hinten nur halb so breit als vorn; nur 1 hinteres Nasenschild; Halsband ganz und gänzlich gelöst; Hinterhauptsschild klein, aber etwas quer; Schläfenschüppchen klein, körnig, aber in der Mitte ein ovales Schildchen. Die die Scheitel- und Hinterhauptsschilder begränzenden

1) *Herpetologia europaea*. Braunschweig, 1875. S. 404.

Nackenschüppchen springen unter der Form einer kleinen Perlschnur vor; die 4 vordersten zwischen der Vereinigung der dritten Unterkieferschilder sich befindenden Kehlschüppchen sind doppelt so gross als die übrigen und stehen paarweise hinter einander. Das nicht gezähnelte Halsband besteht aus 11 Schuppen; jederseits 24 kleine Schenkelporen; Schwanzringe 110; Unterkieferschilder jederseits 5, ausser dem unpaarigen Kinnschild. Gaumenzähne fehlen. Hautfarbe oben braungrau, unten gelblich weiss; dort nach entfernter Epidermis schön seladonfarbig. Oberkörper mit weissen runden Dupfen, welche grössere oder kleinere dunkle Räume zwischen sich lassen und hin und wieder zu Streifen sich vereinigen, welche bald kleine Schlangelinien, bald deltaförmige Zeichnungen, bald Winkel und Hacken, nach hinten Ringe und Augen bilden, wodurch diese Eidechse ein wunderschönes und mannigfaltig gezeichnetes Ansehen bekommt. Von Nase zum Auge ein schwarzer keilförmiger breiter werdender Streif, welcher sich vor dem Auge spaltet und über die Augenlider sich erstreckt. Der Schwanz ist oben und seitlich braun, hin und wieder an den hintern Ringgränzen mit weissen Linienflecken . . . . Hat nun auch die *L. hieroglyphica* hinsichtlich der Zahl der Schenkelporen, der Schwanzform und Schwanzschuppen, der Länge der hinteren Extremitäten, des ungezähnelten Halsbandes grosse Aehnlichkeit mit *L. muralis*, so unterscheidet sie sich doch davon durch das Stirnschild, welches vorn fast doppelt so breit ist, als hinten, durch die sehr schmalen und lang gestreckten Zügel schilder, durch das Hinterhauptschild, welches breiter als lang ist, sowie durch die in perlschnurförmiger Querreihe hinter den Hinterhaupts- und Scheitelschildern gelagerten Schüppchen“. Aus dieser Diagnose wollte bereits Bonaparte *Lacerta oxycephala* herausgelesen haben. In seiner Iconografia della Fauna Italica finden wir folgendes Urtheil über diesen Gegenstand: „Nulla o poco, siccome dicemmo, estendesi sul continente al di qua della Dalmazia, ove fu segnalata la prima volta, ben lungi però si dilata verso l'oriente; perchè sembra indubitabile che la *L. hieroglyphica* di Constantinopoli citata nella sinonimia sia questa

medesima, qualmente cen persuadono l'acutezza del muso, e la piccolezza della piastrina centrale delle tempie, o disco masseterico che dir si voglia“.

Durch die Freundlichkeit des Herrn Prof. Ehlers, dem ich hiermit meinen wärmsten Dank ausspreche, wurde mir vergönnt, zwei sich im Museum zu Göttingen befindende Berthold'sche *Lacertae hieroglyphicae* einer Untersuchung zu unterwerfen und die Angaben Bonaparte's und Schreiber's zu verificiren. Das Ergebniss dieser Untersuchung fiel leider ungünstig für ihre Ansicht aus und machte folglich alle in meinen Herpetologischen Studien auf sie basirte Combinationen, in denen ich *Lacerta oxycephala* zwar nur beiläufig berühre, auch zu Nichte. Die aus Constantinopel stammenden, von Consul Wedekind dem Göttinger Museum geschenkten und von Berthold beschriebenen *Lac. hieroglyphica* sind nichts anders, als Mauereidechsen. Diese Exemplare unterscheiden sich von der *muralis var. neapolitana* weder durch die Grösse und Gestalt ihres Stirnschildes, ihrer Zügelschilder und ihres Hinterhauptsschildes, noch dadurch, dass sie eine perlsehnurförmige, hinter den Hinterhaupts- und Scheitelschildern gelagerte Querreihe von Schuppen aufweisen, wie es Berthold zu glauben scheint.

Das grössere Berthold'sche Exemplar besitzt fünf schmale, hohe Supralabialien, das kleinere dagegen nur vier. In meinen herpetologischen Studien habe ich bereits darauf aufmerksam gemacht, dass die Zahl der vorderen Supralabialien bis zum grösseren, unter dem Auge liegenden Oberlippenschilde öfters dadurch vergrössert wird, dass sich eins der Supralabialien in zwei spaltet. Der Kopf der Berthold'schen Individuen stellt die typische Kopfgestalt der *Lacerta muralis neapolitana* dar. Die Rückenschuppen sind fünf- und sechseckig und unregelmässig geformt, meistens aber viereckig auf den Körperseiten. Die Schuppen sind mit Kielen versehen. Was endlich die bei *Lacerta hieroglyphica* von Berthold constatirte perlsehnurförmige Schuppenreihe anbelangt, welche an den hinteren Rand des Pileus grenzt, so will ich bemerken, dass dies sogar bei unseren braunen Mauer-

eidechsen sehr oft der Fall ist und in Folge dessen nicht als Eigenthümlichkeit der orientalischen Form der *Lacerta muralis* betrachtet werden darf.

## II. *Lacerta judaica* Camerano.

Durch die ausserordentliche Güte meines hochverehrten Freundes Herrn Louis Reinglas in Cairo, bin ich in Besitz der interessanten Eidechsenart *Lacerta judaica* Camerano gekommen. Diese in den Atti della Reale Accademia delle Scienze di Torino (Vol. XIII. 1879) beschriebene und abgebildete *Lacerta* war ich geneigt<sup>1)</sup> als Abart der oxycephalen Eidechse und als Synonym der *Zootoca Dandfordi* Günther<sup>2)</sup> zu betrachten und zwar aus dem Grunde, weil es scheint, dass Camerano eine Aehnlichkeit zwischen den eben erwähnten drei Eidechsen gefunden zu haben glaubt. „*Podarcis judaica*“, sagt Camerano, „ist mit *Zootoca Dandfordi* Günth. und *Podarcis oxycephala* (Schlegel) verwandt. Von der ersteren unterscheidet sie sich durch das Dasein eines Massetericum in der Schläfengegend, von der letzteren unterscheidet sie sich in der Gestalt ihres Kopfes durch ihre Dimensionen und durch die Vertheilung der Flecken“.

Ob *Lacerta judaica* mit *Lacerta Dandfordi* identisch ist, kann ich nicht entscheiden, da ich letztere nur aus der kurzen Beschreibung Günther's kenne, dass aber *Lacerta judaica* von der spitzköpfigen Eidechse grundverschieden ist, ist mir klar. Wenn ich mich seiner Zeit zur Annahme des Gegentheils neigte, so geschah es lediglich aus dem Grunde, weil ich einen grösseren Werth auf die von Camerano zwischen diesen beiden Arten constatirte Affinität legte, als sie es im Wirklichen verdient. Diese

1) Archiv für Naturg. XLV. 1. Bd. S. 312.

2) Proc. zool. soc. 1876. S. 818.

beruhte, wie ich sehe, nur darauf, dass *Lacerta judaica*, ähnlich wie *Lacerta oxycephala*, *Lacerta agilis*, *Lacerta viridis*, *Lacerta ocellata* und *Lacerta Schreiberi*, zwei Nasofrenalschilder aufweist und ähnlich wie *Lacerta oxycephala* fünf vordere Supralabialien besitzt.

Was die Körperform und Grösse im Allgemeinen anbelangt, so nähert sich *Lacerta judaica* der grünen neapolitanischen Mauereidechse; in Betreff ihres Kleides steht sie der *Lacerta muralis* var. *fusca* m. näher, als irgend einer andern Form, und könnte sogar mit dieser leicht verwechselt werden.

Ich lasse hier eine kurze Beschreibung der *Lacerta judaica* nach lebenden Exemplaren folgen, insofern dieselbe diejenige Camerano's zu ergänzen vermag, indem ich bemerke, dass die mir vorliegenden Exemplare von Herrn Reinglas in der Umgegend von Beyrut in Syrien erbeutet worden sind.<sup>o</sup>

Körpergestalt ähnlich wie bei *Lac. muralis* var. *neapolitana*, nur ist der Hals bei letzterer viel schmaler, d. h. schmaler, als der Umfang des Kopfes, während bei *Lacerta judaica* (♂), ähnlich wie bei *Lacerta muralis* var. *Lilfordi* Günth. (♂), der Umfang des Kopfes jenem des Halses nachsteht; auch ist der Breitendurchmesser des Kopfes bei *Lac. judaica* bedeutend grösser als dies der Fall bei *muralis* var. *neapolitana* ist <sup>1)</sup>.

## M a a s s e.

	♂	♀
Gesamtlänge . . . . .	230 mm	168 mm
Kopflänge . . . . .	21 "	15 "
Kopfbreite . . . . .	13—15 "	10 "
Kopfhöhe . . . . .	10 "	6 "
Kopfumfang . . . . .	38—44 "	31 "
Halsumfang . . . . .	39—45 "	30—31 "
Rumpflänge . . . . .	70 "	65 "
Schwanzlänge . . . . .	160 "	103 "

Schilder und Schuppen. Grosses Occipitale, meistens dreieckig, selten viereckig (Vergl. Fig. 3). Fünf

1) Vergl. Tafel XI, Fig. 1 und Fig. 3.

vordere Supralabialien, von denen die fünfte dreieckig, die ersteren viereckig und höher als breit sind. Grosses Massetericum. Längliches und gebogenes Tympanale. Rückenschuppen sechseckig glatt oder gekielt. Es gehen 3 Querreihen auf jedes Bauchschild. 22 quere Reihen von Bauchschildern. Zwei Oberschildchen, von denen eins grösser ist, als das andere, grenzen die lateralen Bauchschilderserien. Das mediane Paar der Bauchtafeln besteht aus kleineren Tafeln. Das zweite Paar ist das grösste. Grosses fünfeckiges Anale von einem oder zweien Halbkränzen von kleinen Schildern umgeben. Brusttriangulum bestehend aus 26—29 Tafeln. Ganzrandiges Collare, bestehend aus 7—9 Schildern. Schwanzschuppen ganzrandig und gekielt. Alle anderen Schuppen und Schilder sind ähnlich jenen der Mauereidechsen.

Schenkelporenzahl: beim Männchen 18—20; beim Weibchen 17—21.

Färbung und Zeichnung. Die Grundfarbe des Oberkörpers ist dunkel oder hellbraun. Die mediane Region des Rückens erscheint höchst selten dunkelbraun oder schwarz gespritzt. Auf den Seiten befinden sich breite, braune Binden, welche stets dunkler sind, als die fundamentale Farbe; sie nehmen ihren Ursprung am hinteren Ohrrande und verlieren sich in der Schwanzgegend. Eine grössere Anzahl kleiner, weisser Augenflecken zieren diese Binden und verleihen dem Thierchen ein reizendes Aussehen, besonders entwickelt und zahlreich kommen sie bei den Männchen vor. Der oben braune Schwanz ist öfters dunkelbraun punktirt. Die Kopfdecke und Seiten sind braun, selten dunkelbraun gefleckt. Die Kehle erscheint blau, die Unterseite der Extremitäten und die Bauchseite sind bläulich-weiss. Bläuliche schwarzumrandete Ocelli zieren die ersten longitudinalen Bauchschilderreihen. Die Seiten des Schwanzes sind unten blaugrau. Die Unterseite des Schwanzes ist weisslich.

Die Weibchen sind weniger intensiv gefärbt und stehen in der Ausprägung der Zeichnungselemente den Männchen nach.

Ungeachtet dessen, dass *Lacerta judaica* eine gute

Art ist, können wir sie dennoch von der Mauereidechse ableiten. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich in ihr eine *Lacerta muralis* erkenne, deren Nasofrenale sich in zwei Platten gespaltet hat, und deren Anzahl der vorderen Supralabialien sich um eine vergrössert, was wir, wenn auch nur selten, bereits bei ächten Mauereidechsen die Gelegenheit hatten zu constatiren.

Es drängt mich zum Schluss dieser Arbeit Herrn L. Reinglas in Cairo und Herrn Revelière in Porto-Vecchio für das mir zugestellte, werthvolle Material meinen wärmsten Dank abzustatten.

Heidelberg, im December 1879.

---

### Erklärung der Abbildungen auf Tafel XI.

---

Fig. 1. *Lacerta muralis* var. *neapolitana* de Bedriaga. Kopf eines Männchens (natürliche Grösse).

Fig. 2. *Lacerta oxycephala* Fitz. ♂

Fig. 3. *Lacerta judaica* Camerano. Kopf eines alten Männchens (natürliche Grösse).

Fig. 4. Scheitelbein von *L. muralis* var. *neapolitana*.

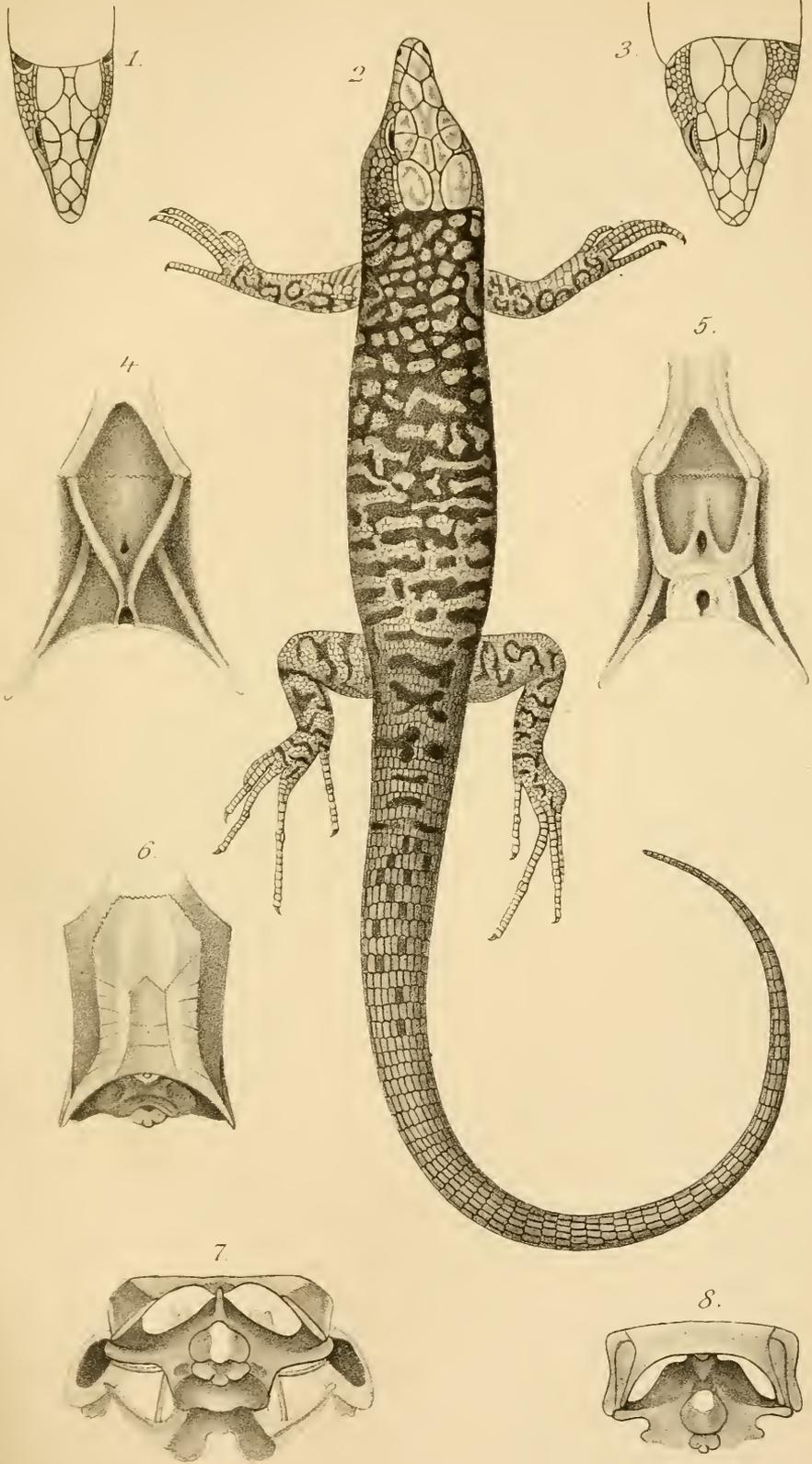
Fig. 5. Scheitelbein von *L. oxycephala* (vergrössert und halbschematisch).

Fig. 6. Scheitelbein und Hinterhauptsbein von *L. oxycephala* von oben betrachtet.

Fig. 7. Schädel der *L. muralis* var. *neapolitana* von hinten (halbschematisch und vergrössert).

Fig. 8. Schädel der *oxycephalen* Eidechse von hinten (halbschematisch und vergrössert).

---



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [46-1](#)

Autor(en)/Author(s): Bedriaga Jacques von

Artikel/Article: [Über \*Lacerta oxycephala\* Fitzinger und \*Lacerta judaiea\* Camerano. 250-273](#)